

Gerlinde Haker: „Mutter“ vieler afrikanischer Kinder

■ Die gebürtige Dresdnerin Gerlinde Haker zog im Alter von 20 Jahren nach Schwerin. Sie wollte Jura studieren, doch dieser Wunsch ging nicht in Erfüllung. Stattdessen machte sie eine kirchliche Ausbildung zur Katechetin (Religionslehrerin). Bald unterrichtete sie in den Schweriner Stadtteilen Zippendorf und Mueß, die beide zur Domgemeinde gehören. An der Volkshochschule hatte Gerlinde Haker ihre ohnehin schon guten englischen Sprachkenntnisse erweitert. Das sollte sich im späteren Leben noch als nützlich erweisen.

Bereits in der DDR bestand durch die Landeskirche Mecklenburg eine Verbindung zur Pare-Diocese im Norden Tansanias. Schon damals wurden verschiedene Projekte in Tansania finanziert. Daraus entwickelte sich eine Partnerschaft. So besuchten Gäste aus Ostafrika die Stadt Schwerin. Gerlinde Haker begleitete die Besucher und fungierte als Dolmetscherin.

Man machte sich bekannt, lernte sich kennen, Freundschaften entstanden. Dann kam der Herbst 1989, die Mauer fiel...

Im Jahr 1993 war es endlich soweit: Gerlinde Haker besuchte zum ersten Mal Tansania. Ebenfalls 1993 wurde in Schwerin die Dom-Tansania-Initiative gegründet. Durch die Kollekten der Konfirmationsgottesdienste, der alljährlich stattfindenden Silvester-Konzerte, den Erlös des seit acht Jahren bestehenden Büchertisches im Dom sowie Spenden ist es möglich, in Tansania Projekte zum Aufbau der Infrastruktur zu finanzieren. Ein wichtiges Anliegen der Dom-Tansania-Initiative besteht darin, Frauen und Kindern zu helfen. Derzeit werden für neun afrikanische Kinder die Kosten für Schule und Internat übernommen. Nicht nur für die Kinder - das hat sie bei all ihren Besuchen erlebt - ist Gerlinde Haker so etwas wie eine „Mutter“, die liebevoll „Mama“ genannt wird. Bald kann



Gerlinde Haker

Fotos: privat

Gerlinde Haker ein kleines Jubiläum feiern. Dann nämlich besucht sie zum 20. Mal Tansania.

Auch politisch hat sich Gerlinde Haker engagiert. Viele Jahre war sie im Schweriner Stadtparlament aktiv und hat sich dort für die Belange der Bürgerinnen und Bürger eingesetzt. Ein Motto von ihr ist: „Ich will lieber ein Licht anzünden, anstatt über die Dunkelheit zu klagen!“ Wie wahr in unserer heutigen Welt!

Heiko Schneiderei

Regen richtete in Tansania großen Schaden an

■ Es lässt sich nicht genau sagen, wie sehr das Land Tansania von der Corona-Pandemie betroffen ist. Konkrete Angaben gibt es nicht, in Afrika lässt sich nicht alles in Zahlen ausdrücken. Fest steht, dass der Reiseverkehr eingestellt wurde. Alle Lodges (touristische Unterkünfte, meist in großen Naturreservaten) und Safari-Unternehmen sind geschlossen. Auch Schulen, Colleges und Universitäten mussten schließen (Stand: Juni 2020). Die Schulkinder waren und

sind zu Hause. So ist die Großfamilie wieder gefragt: Jeder hilft Jedem.



Seit 1993 besucht Gerlinde Haker Tansania

Hinzu kam in Tansania eine Überschwemmung. Vor allem das Masai-Ruvu-Gebiet (Name kommt vom Fluss Ruvu), in dem die Massai leben und das zur Pare Diocese gehört, ist betroffen. Seit Weihnachten hatte es unverhältnismäßig viel geregnet. Der Fluss Ruvu und der übergelaufene Staudamm überfluteten das gesamte Gebiet. Die Massai mussten von ihren Gehöften und Bomas (Hütten)

flüchten und unter Büschen im Freien nächtigen. Die Menschen leben von ihren Rinder- und Ziegenherden (Fleisch und Milch). Wir konnten Geld sammeln und es schnell - ohne Anträge! - überweisen. Es gibt in Tansania Freunde, die dort Lastkraftwagen organisierten und den für die Menschen lebensnotwendigen Mais in die Gebiete fuhren. Die letzte Hilfsendung ging in den Ort Ladamwangai, den ich schon einige Male besuchte. Hier erhalten u.a. 42 Hütten Wellblechdächer. Auch das wird von uns finanziert.

Da ich die Massai schon seit 1993 besuche, weiß ich einiges über ihr Leben - zumindest habe ich eine Ahnung. Nur so viel: Es ist weit ab von unserem. Aber die Menschen sind fröhlich und voller Hoffnung. Ich bin mir sicher, dass sie auch diese schwere Situation meistern werden. Wir von der Dom-Tansania-Initiative freuen uns jedenfalls sehr, dass wir helfen können.

Gerlinde Haker
Dom-Tansania-Initiative



Überflutetes Gebiet in Tansania